

Hatsans Escort mit kleinerem Kaliber:

G



Leiterschutz

Die schlankeren Selbstlade- und Pump-Action-Flinten im Kaliber 20/76 hören bei Hatsan auf die Bezeichnung Gladius. Welche Vor- und Nachteile bringt die Escort Gladius MPA 20 gegenüber einer halbautomatischen Flinte im gängigen Kaliber 12 mit?

Die türkische Hatsan Arms Company kennt man hierzulande eher als Hersteller von Druckluftwaffen. Aber das über 40 Jahre alte Unternehmen mit Sitz in der Hafenstadt Izmir bietet auch ein großes Sortiment an Flinten von ein- und doppelläufigen Optima-Kipplaufmodellen über Vorderschaftrepetierer und einigen als Rückstoßlader arbeitenden Halbautomaten bis hin zu diversen Jagd-, Sport- und taktischen Flinten mit Gasdrucksystem. Zu letzteren zählt auch das vorliegende Testexemplar in 20/76.

Zwei Nummern kleiner:

Das Kaliber 20 ist wohl heute international das beliebteste Flintenkaliber nach dem universellen Kaliber 12 und hat dem

Kaliber 16 schon vor Jahrzehnten den Rang abgelaufen. Das kleinere 20er Kaliber ermöglicht den Bau von leichteren, schlankeren Waffen und je nach Gewicht der Schrotvorlage und Treibmittelmenge auch einen geringeren Rückstoß. Auf der anderen Seite lässt sich aus der 20er Patrone nicht die gleiche Leistung erzielen wie aus der 12er Patrone mit ihrem größeren Durchmesser. Selbst bei einer 20er Magnum-Patrone mit einer Hülsenlänge von maximal 76 Millimetern ist bei rund 34 Gramm Vorlage Schluss. Im Kaliber 12 entspricht das einer Standard-Jagdlaborierung. 12er Magnum-Ladungen schicken dagegen im Schnitt rund 50 g Schrot in Richtung Ziel. Und für eine Verteidigungs- oder Behördenwaffe wie die Gladius MPA



Der Hinterschaft mit Pistolengriff, zwei Riemenbügeln, Munitionshalter und höhenverstellbarer Backe.



hat das kleinere Kaliber auch Auswirkungen auf die Auswahl von Postenschrot. Der Klassiker in Form von *00-Buckshot* mit seinen 8,6-mm-Posten bietet sich für die schlanke 20er Patrone nicht an. Stattdessen setzen Munitionshersteller hier eher auf kleinere Körnungen wie #3 (6,35 mm) oder #4 (6,1 mm). Das ist immer noch deutlich kleiner und bietet weniger Durchschlagskraft als der

bei Behörden in den letzten Jahren zunehmend beliebter werdende 7,6-mm-Postenschrot #1 für die 12er Flinten.

Escort Gladius MPA 20:

Ob nun Semiauto oder Pump Action – Flinten dieser Typen erhalten bei Hatsan meist die Bezeichnung Escort. Neben den etablierten 12er Varianten MP (Pump-Flinte) und MPA (Selbstlader) gibt es jetzt

auch die nach dem römischen Kurzschild benannten Gladius-Versionen in 20/76. Technisch orientiert sich das türkische Unternehmen bei der Gladius Escort MPA 20 an bewährten Konzepten: Das Gehäuse fertigt Hatsan wie allgemein üblich aus Dural, der Verschluss verriegelt über einen Kippblock in der Laufverlängerung. Wie bei neueren Gasdrucklader-Designs gängig, nutzt auch die MPA ein selbstregulierendes Gassystem, das für die reibungslose Funktion überschüssige Treibmittelgase seitlich am Vorderschaft ausbläst. Bei Hatsan hört dieses Prinzip auf die Bezeichnung „*Smart Valve Piston*“. Das Systemgehäuse der 20er Version misst sowohl in Höhe als auch Breite jeweils etwa drei bis vier Millimeter weniger als das der 12er Flinten. Entsprechend kleiner fallen auch die Ladeöffnung und das Auswurffenster aus. Den Gewichtsvorteil des schlankeren Gehäuses zehren zusätzliche Ausstattungsmerkmale auf. Am Ende bringt die 20er Gladius sogar gut 100 g mehr auf die Waage als eine Escort MPA in 12/76 – selbst ohne montierten Sturmgriff oder Tragebügel. Letztgenannte bestehen größtenteils aus Plastik. Der Tragegriff ermöglicht auch auf der *Picatinny*-Schiene montiert weiterhin die Nutzung des *Ghost-Ring*-Visiers.



Auf der Schiene vor der *Ghost-Ring*-Kimme lassen sich nach Abnehmen des Tragegriffs Optiken wie das hier gezeigte Nikko Stirling 1x33 montieren.

Viele Bedienhebel finden sich an dem Selbstlader – wie üblich – nicht. Der verlängerte Spannhebel ließ sich problemlos bedienen. Anders die Druckknopf-Sicherung hinten im Abzug: Hier lässt sich der



Die Escort Gladius MPA 20 unterscheidet sich von der älteren 12er MPA neben dem Kaliber durch ihren neuen Handschutz und Hinterschaft.

Modell:	Hatsan Escort Gladius MPA 20
Preis:	€ 520,-
Kaliber:	20/76
Kapazität:	7 + 1 Patronen
Laufänge:	510 mm (ohne Feuerdämpfer)
Abzugsgewicht:	3350 g
Länge:	1025 mm
Gewicht:	3540 g
Ausführung: Gasdrucklader mit selbstregulierendem Pistonsystem. Dural-Gehäuse. Lauf außen und innen verchromt. Abschraubbarer Mündungsfeuerdämpfer. Kunststoffschäft. Ghost-Ring-Kimme und starres Korn, beides mit Fiberglaseinsatz. Picatinny-Montageschienen für Optiken und Zubehör.	

Knopf nicht ganz so bequem zum Sichern nach rechts drücken. Der Pistolengriff macht hier ein Umgreifen der Schusshand erforderlich.

Rechts am Gehäuse nahe des Handschutzes findet sich der Taster für die Magazinabschaltung. Drückt man ihn ein, kann die

im Lager liegende Patrone entnommen werden und der Verschluss arretiert hinten, ohne dass eine neue Patrone aus dem Magazinrohr zugeführt wird. Hatsan setzt ähnlich wie Remington bei der bekannten Baureihe 1100 auf eine Verschlussentriegelung, die in den hinteren Teil des Ladelöffels integriert ist. Drückt man von Hand oder mit einer frischen Patrone die Entriegelungswippe ein, schließt sich der Verschluss automatisch – vor allem für Jagd- und Sportflinten mit niedriger Magazinkapazität eine schnelle und bequeme Lösung. Dieses Prinzip eignet sich allerdings nicht für Nachladetechniken aus dem IPSC- oder 3-Gun-Bereich, bei denen mehrere Patronen gleichzeitig in der Hand gehalten werden. Außerdem sollte man im Gegensatz zur Remington 1100 bei der MPA dringend vermeiden, die Patronen beim Nachladen zwar über die Entriegelungswippe hinaus, aber nicht kom-

plett bis zum Einrasten ins Magazinrohr zu schieben. Ansonsten kann es zu einer schwer zu behebenden Funktionsstörung kommen, wenn die unter Federdruck stehende Patrone zurückschnellt und sich über dem Ladelöffel im Gehäuse verkeilt.

Was die Zusatzausstattung angeht, lässt sich der Hersteller nicht lumpen. Auf dem Gehäuse montiert Hatsan werksseitig eine *Picatinny*-Schiene aus Dural. Hinten findet sich in der Schiene eine integrierte *Ghost-Ring*-Kimme mit an den Flanken großzügig durchbrochenen Schutzbacken. Die Kimme lässt sich sowohl seitlich als auch in der Höhe justieren, zwei grüne Lichtsammlerstäbe sollen zusammen mit dem roten Leuchtkorn bei der schnellen Zielaufnahme helfen. Der Handschutz bietet vorn drei Zubehörschienen aus Polymer, wobei sich die beiden seitlichen Schienen auch abschrauben lassen. Ein



Der Vorderschaftrepetierer Escort Gladius MP (o.) kostet rund 30 Euro weniger als die SL-Variante MPA.

ventiliertes Schutzblech schützt bei regem Gebrauch der Flinte vor verbrannten Fingern. Auch der Hinterschaft bietet einiges an Extras. Da wäre neben dem gummibeschichteten Pistolengriff etwa die Munitionshalterung für zwei Reservepatronen im Kolben. Zudem lässt sich nach dem Lösen zweier Schrauben die Schaftbacke in der Höhe verstellen – ein klares Plus für die Nutzer von Rotpunktvisieren. Wechsel-*Chokes* sieht Hatsan für die Gladius MPA leider nicht vor, der innen hartverchromte Lauf bietet eine Zylinderbohrung mit äußerem Mündungsgewinde. Neben einer schlichten Gewindeschutzmutter liefert Hatsan einen käfigförmigen Mündungsfeuerdämpfer mit. Dieser kann auch gegen einen optional erhältlichen *Door-Buster*-Aufsatz ausgetauscht werden.

Verarbeitung und Finish:

Auf den ersten Blick hinterließ die Testwaffe einen für Hatsan-Flinten gewohnt guten Eindruck ohne besonderen Anspruch auf luxuriöses Flair. Die Metallteile präsentierten sich äußerlich sauber überschliffen. Und auch die Spaltmaße zwischen Stahl, Dural und Kunststoff konnten überzeugen. Die schwarze Plastikschaftung wirkt funktional und robust. Insgesamt kann die Verarbeitung nicht mit Nobel-Selbstladern von Firmen wie

etwa Benelli oder Beretta mithalten, wirkt aber deutlich ansehnlicher als etwa bei russischen Flinten und manchen Konkurrenten aus der Türkei. Was an dem Testexemplar besonders negativ auffiel, war der Abzug. Das Gewicht lag bei deftigen 3350 g, zudem löste der Abzug auch nicht gerade trocken aus – hier würde sich etwas mehr Aufwand ab Werk lohnen. Abzugsbügel und Zügel selbst wurden dagegen gegenüber einer zu Vergleichszwecken herangezogenen, älteren Hatsan MPA deutlich in ihrer Ergonomie verbessert: Die leicht verkrampfte Haltung des Abzugsfingers ist passé. Der nunmehr etwas schlanker gehaltene und im Bereich

der Handfläche stärker geschwungene Pistolengriff erlaubt zusammen mit dem neuen Zügel eine merklich bequemere Handhaltung im Anschlag.

Auf dem Schießstand:

Verglichen mit gängigen Halbautomaten im Kaliber 12 fallen natürlich sofort der angenehme Rückstoß und der relativ geringe Hochschlag im Schuss auf. Die Gladius MPA 20 schoss sich mit normalen, für die Jagd laborierten Flintenlaufgeschossen gefühlt so angenehm wie eine vergleichbar konzipierte Flinte mit schwach geladenen *Sportslugs*, vielleicht sogar noch etwas weicher. Insgesamt fütterten

Die Ladelfel der MPA und MP: Der des Gasdruckladers (l.) besitzt einen integrierten Entriegelungsdrücker.



die Tester die Waffe mit sechs verschiedenen Flintenlaufgeschossen der Marken Brenneke, Fiocchi und DDupleks. Selbst die 3"-Magnumslugs von Brenneke schlugen dabei – sowohl stehend freihändig als auch sitzend vom Sandsack – keine Spur unangenehm in die Schulter. Die 3"-Brenneke brachte mit 38 mm Durchmesser auch das beste Trefferbild auf 25 m Entfernung hervor. Um auf diese Distanz je nach Laborierung Fleckschuss zu erhalten, musste die Kimme sehr weit nach oben gedreht werden. Funktionsstörungen traten keine auf. Im Gegensatz zu einer älteren 12er Hatsan hielt bei der Testwaffe auch das neu konstruierte Schutzblech fest auf dem Lauf. Allein die Schaftbacke lockerte sich im Schuss, aber da sollte ein wenig Loctite an den Befestigungsschrauben für Abhilfe sorgen.

Fazit:

Hatsans Escort Gladius MPA20 kann mit einer ordentlichen Verarbeitung, zuverlässigen Funktion und einem sehr günstigen Preis inklusive umfangreicher Ausstattungsteile punkten. Das kleinere Kaliber 20 reduziert den Rückstoß, so dass sich die Flinte auch sehr gut für rückstoßempfindliche und – sofern erlaubt – jugendliche Schützen eignet.

*Text: Hamza Malalla
und Andreas Wilhelmus*

Testwaffe: Leader Trading GmbH (www.leader-trading.com) – vielen Dank!



Anders als bei den meisten Selbstladern findet sich hinter dem Handschutz nicht der Verschlussfang, sondern der Magazinabschalter.



Zum Lieferumfang gehört neben einer Gewindeschutzmutter auch ein Feuerdämpfer zur Montage an der Mündung.